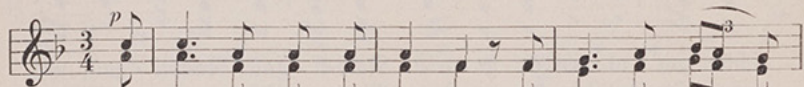
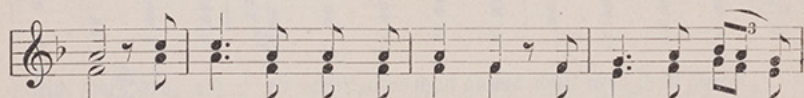


23. Der Lindenbaum.

1826. Franz Schubert, 1797—1828.



I. Am Brunnen vor dem To = re, da steht ein Lin = den =
 II. Ich muß auch heu = te wan = dern vor = bei in tie = fer
 III. Die kal = ten Win = de blie = sen mir grad' ins An = ge =



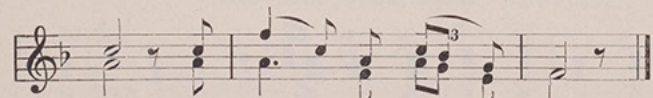
baum, ich träumt' in sei = nem Schat = ten so man = chen sü = ßen
 Nacht, da hab' ich noch im Dun = keln die Au = gen zu = ge =
 sicht, der Hut flog mir vom Kop = fe, ich wen = de = te mich



Draum; ich schnitt in sei = ne Rin = de so man = ches lie = be
 macht, und sei = ne Zwei = ge rauschten, als rie = sen sie mir
 nicht. Nun bin ich man = che Stun = de ent = fernt von je = nem



Wort, es zog in Freud' und Lei = de zu ihm mich im = mer =
 zu: Komm her zu mir, Ge = sel = le, hier find'st du dei = ne
 Ort, und im = mer hör' ich's rauschen: Du fän = dest Ru = he

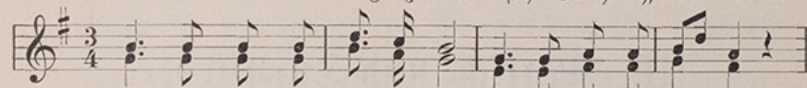


fort, zu ihm mich im = mer = fort.
 Ruh', hier find'st du dei = ne Ruh'!
 dort, du fän = dest Ru = he dort!

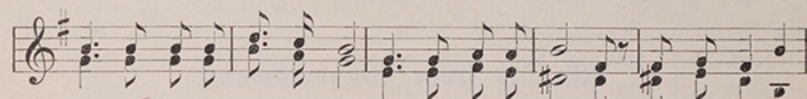
1822. Wilhelm Müller, 1794—1827.

24. Lieblingsplätzchen.

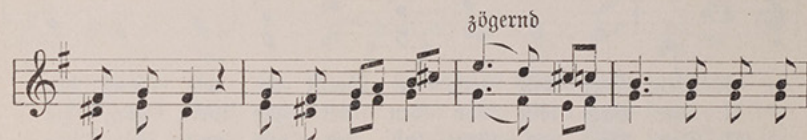
Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847.



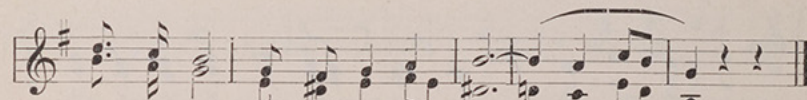
Wißt ihr, wo ich ger = ne weil' in der A = bend = küß = le?



In dem stil = len Ta = le geht ei = ne klei = ne Müh = le, und ein kleiner



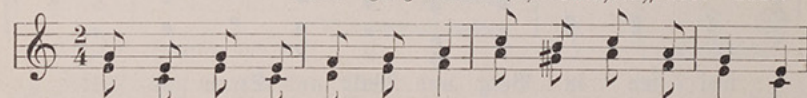
Bach da = bei, rings um = her steh'n Bäu = me. Oft sitz' ich da



stun = den = lang, schau' um = her und träu = me.

25. Frühlingsgruß.

1830. Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847.



I. Lei = je zieht durch mein Ge = müß lieb = li = ches Ge = läu = te;
 II. Kling' hin = aus, bis an das Haus, wo die Weil = chen sprie = ßen,



klin = ge, klei = nes Frühlings = lied, kling' hin = aus ins Wei = te.
 wenn du ei = ne Ro = se schau'st, sag', ich lass' sie grü = ßen.

1830. Heinrich Heine, 1799—1856.